

# Fotografisches Erforschen

FRANÇOISE THEIS



Bianca Pedrina,  
«Petersburg»,  
2016,  
Fine Art Print  
auf Epson Hot  
Press

## Doris Lasch und Bianca Pedrina im Kunsthaus Baselland.

Mit zwei Einzelpositionen, in denen das fotografische Bild auf vielfältige Weise dargestellt und reflektiert wird, startet das Kunsthaus Baselland ins Ausstellungsjahr. Doris Lasch (geb. 1972) und Bianca Pedrina (geb. 1985) ergründen mit Hilfe der Fotografie die Bildgenese und wie die Fotografie als Medium wahrgenommen wird.

Im Eingangsbereich setzt Doris Lasch mit einer aus Aluminiumblech gefalteten und schwarz bemalten Skulptur – dem Balg eines Fotoapparats gleich – einen Rahmen und einen Durchblick. Dadurch verweist sie auf die Distanz, die zwischen dem Fotografierten und der Abbildung besteht. Für die Künstlerin ist dies eine programmatische Setzung, da sie in ihren Arbeiten die physische und zeitliche Distanz untersucht, die zwischen dem fotografisch Abgebildeten, dem Gewesenen also, und dem gegenwärtigen Moment der Bildbetrachtung liegt. Sowohl ihre Settings als auch die Motivwahl ihrer Bilder thematisieren die Transparenz und das durch Licht bedingte des fotografischen Bildes. Dessen Reproduzierbarkeit kommt in Heliogravüren zum Ausdruck und die Notwendigkeit eines Trägers in den mit Fotoemulsion bestrichenen Leinwänden.

**Architekturwahrnehmung.** Im Untergeschoss des Kunsthauses verknüpft Bianca Pedrina das Fotografische mit der Wahrnehmung von Raum und Architektur. Sie collagiert in der Serie «Art in public space» selbstgebaute Fragmente, die sie abfotografiert hat, in Aufnahmen von bekannten Plätzen verschiedener Städte. So kann die Wirkung der Skulptur im Stadtraum in Kompositionen analysiert werden, die real nicht umsetzbar sind. Ein Raum der Ausstellung ist dem Marmor gewidmet, der als Haut Fassaden und Innenräume verkleidet. Pedrina druckt ihre Marmoraufnahmen auf grosse PVC-Matten, die sie biegt, faltet, hängt und auf Unterlagen aus Armierungsgitter auflegt.

Höhepunkt ihrer Schau ist die installative Filmarbeit «Orbita», die sich in der Shedhalle auf sieben in den Raum hinein gehängten Projektionsflächen entfaltet. In sechs der Filme ist der Raum des Kunsthauses selbst das Motiv. Zunächst als Fotos wahrgenommen, entdeckt man, dass hier der Raum in langen Einzelaufnahmen aufgenommen wurde und so die Betrachtungszeit mit der Länge der Filmsequenz zur Deckung kommt. Als Schlusspunkt setzt Pedrina einen Film, der Aufnahmen optisch-physikalischer Augen-Untersuchungen zeigt. Und man merkt: Das, was das Sehorgan wahrnimmt, sieht man nicht.

Doris Lasch, Bianca Pedrina: bis So 19.3., Kunsthaus Baselland ▶ S. 32

## Filmexperimente

db. Viele Schweizer Kunstschaaffende nutzen für ihre Arbeit auch das Medium Film. Vor allem in den Sechziger- bis Achtzigerjahren wurde radikal kreativ damit experimentiert, und es entstanden wegweisende, prägende Werke im Erzählkino, im Dokumentarfilm- oder Kunstschaaffen. So schuf etwa Fredi M. Murer ein surrealistisches Porträt des Poeten und Aktivisten Urban Gwerder (1966), Dieter Roth perforierte Filmstreifen (1960), Daniel Spoerri zeigte den Weg eines Steaks im Rückwärtslauf (1968), Pipilotti Rist provozierte mit dem Video «I'm Not The Girl Who Misses Much» (1986), John Armleder zeichnete direkt auf das Filmmaterial (1975), und auch Dieter Meier, Peter Stämpfli, Véronique Goél und andere kreierten Filme oder Videos, die meist im Kontext von Konzerten und Performances präsentiert wurden – und nun im Rahmen einer Ausstellung zu sehen sind.

«Film Implosion! Schweizer Filmexperimente: Fr 3.2., 19 h (Vernissage), bis So 9.4., Museum für Gestaltung, Schaudapot, Toni-Areal, Zürich. Di bis So 10–17, Mi bis 20 h, [www.museum-gestaltung.ch](http://www.museum-gestaltung.ch).